

Es gilt das gesprochene Wort!

## REDE KRANZNIEDERLEGUNG ANLÄSSLICH DES VOLKSTRAUERTAGES AM 17.11.2019, UM 11.30 UHR, IN DER ST. JAKOBI-KIRCHE

REDE VON BÜRGERMEISTER KLAUS SAEMANN

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bin dankbar!

Ich bin dankbar dafür, dass ich nach dem Krieg geboren und im Frieden aufgewachsen bin.

Ich bin dankbar dafür, dass ich in einem Land lebe, in dem ich meine Meinung frei äußern kann.

Ich bin dankbar dafür, dass in meinem Heimatland alle Menschen ihrem religiösen Glauben nachgehen können, ohne deswegen verfolgt zu werden.

Und ich bin dankbar in einem Land zu leben, in dem wir Menschlichkeit und Nächstenliebe tagtäglich auf den unterschiedlichsten Gebieten beweisen.

Dazu gehören unter anderem die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung, die Integration von Flüchtlingen und die Unterstützung der älteren Generation.

Es gilt das gesprochene Wort!

Wir haben in den letzten Jahren bewiesen, dass das mörderischste Kapitel unserer Geschichte zwar von deutschem Boden ausging, diese Fehler der Vergangenheit jedoch unseren Vorfahren und nicht uns zuzuschreiben sind.

Ich sagte gerade:

“Wir haben in den letzten Jahren bewiesen.....“

Als ich den Satz geschrieben habe, wurde mir bewusst, dass diese Formulierung nicht ganz korrekt ist.

Viele von uns haben ehrenamtlich geholfen und sind noch immer tätig für die Integration. Viele setzen sich ein und sind aktiv.

Doch leider gibt es auch jene, die anders Denkenden und anders Aussehenden mit Gewalt begegnen.

Es gibt Mitmenschen, die die Flüchtlinge für Probleme, die in Deutschland gelöst werden müssen, verantwortlich machen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Und es gibt tatsächlich Menschen, die abstreiten, dass es die überdimensionalen Ausmaße an Unmenschlichkeit im Zweiten Weltkrieg gegeben hat.

Die abstreiten, dass es Konzentrationslager gab, in denen die Menschen diskriminiert, zu Tode gequält und hingerichtet wurden.

Es gibt Menschen, die behaupten, dass die zahlreichen Zeitzeugen, die ihre eigenen Erlebnisse schildern und niederschrieben, lügen oder gelogen haben.

Solche Behauptungen sind nicht nachzuvollziehen!

Meine Damen und Herren,

wenn das Thema Nationalsozialismus in der Schule behandelt wird, klingt das grausam.

Es wird von Massenhinrichtungen, vielen Toten, von Menschentransporten, von der Judenverfolgung und von den Novemberpogromen gesprochen.

Das klingt schlimm. Das macht betroffen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Wenn man sich aber vermehrt mit Einzelschicksalen beschäftigt, Berichte von Zeitzeugen liest oder Dokumentationen im Fernsehen verfolgt, erfasst man die Härte und Brutalität dieser Zeit ganz anders.

Mir wird dann die Ausweglosigkeit für den Einzelnen noch bewusster.

Aus dem Blickwinkel dieser Menschen ist die Zeit des Nationalsozialismus eine Hölle, aus der man nicht entkommen konnte. Eine Hölle, durch die nicht nur Menschen jüdischen Glaubens mussten.

Denn Menschen waren seinerzeit Mittel zum Zweck. Sie wurden an die Front geschickt, um für das NS-Regime noch mehr Land zu erobern.

Zum Ende des Krieges, als dieser schon so gut wie verloren war, wurden noch 15-jährige Jungen eingezogen und in Kurzlehrgängen einem militärischen und ideologischen Crash-Kurs unterzogen.

Nach kurzen Schießlehrgängen und der behelfsmäßigen Einkleidung mit viel zu großen Uniformen, wurden diese Kinder in den Kampf gegen die übermächtige Rote Armee geworfen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Manche waren zunächst stolz, dass sie noch eingezogen wurden und zur „Prätorianergarde“ der Nazis gehörten, um beim Endsieg dabei zu sein.

Doch an der Front, und damit in der Realität angekommen, begriffen viele, dass es ein Himmelfahrtskommando war.

Der Krieg war eben doch anders, als er in den Jugendbüchern von den Nazis dargestellt wurde.

Die Jugendlichen hatten einfach Angst, wenn Bomben in ihrer Nähe detonierten.

Sie hatten Angst, wenn neben Ihnen der Kamerad verblutete, weil eine Granate ihm ein Bein zerfetzte oder ihm die Gedärme aus dem Bauch quollen.

Die Jugendlichen wollten einfach wieder nach Hause. Sie besorgten sich zivile Sachen und planten die Heimreise auf eigene Faust.

Doch Hitlers „Feldjäger“ kannten keine Gnade. Wer den sogenannten Kettenhunden in die Hände fiel, wurde umgehend hingerichtet.

Es gilt das gesprochene Wort!

In einem Zeitungsartikel las ich dazu diesen Bericht einer Frau, die 1943 noch ein 10-jähriges Mädchen war.

„Kurz vor Ende des Krieges trieben zwei Nazis drei jugendliche Soldaten auf der Straße vor sich her. Als ich fragte: „Wo geht ihr denn hin?“, antwortete eine verheulte Jungenstimme: „Zum Sterben“.“

Die Zeit des Nationalsozialismus ist eine von Unmenschlichkeit und Unrecht gekennzeichnete Zeit.

Meine Damen und Herren,

waren Sie schon einmal auf einem Soldatenfriedhof? Wenn ja, was haben Sie dort gedacht? Was haben Sie dort empfunden?

Meine Gedanken waren, dass über dem einen Fleckchen Erde, unter dem Soldaten der kriegsbeteiligten Länder liegen, der gleiche Wind weht und die gleiche Sonne scheint.

Bei dem Besuch eines Soldatenfriedhofs wird mir die Sinnlosigkeit von Kriegen ganz besonders bewusst.

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Anwesende,

die heutige Gedenkstunde hätte nicht einen solch würdigen Rahmen, wenn die Ortsgruppe Peine Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. nicht die musikalische Unterstützung vom Posaunenchor Schmedenstedt und vom städtischen Chor Peine hätte.

Daher gilt mein Dank den beiden Chören für die jahrelange Unterstützung.

Ich freue mich, dass es nun schon eine kleine Tradition ist, dass das Ratsgymnasium, das Silberkamp Gymnasium und die IGS Peine sich abwechselnd an der Gedenkstunde zum Volkstrauertag beteiligen.

Mein Dank gilt in diesem Jahr den Schülerinnen und Schülern des Ratsgymnasiums Peine, die mit Ihrem Beitrag beweisen werden, dass die Geschichte der beiden Weltkriege auch in den Köpfen der nachfolgenden Generation präsent ist.

Mein Dank gilt außerdem Herrn Diakon Zimmermann, der durch seine Worte zum Nachdenken und Erinnern aufrief.

Nicht zuletzt gilt mein Dank Ihnen, liebe Anwesende.

Es gilt das gesprochene Wort!

Ihr Erscheinen beweist, dass es auch Ihnen wichtig ist, die Erinnerung wach zu halten und an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Vielen Dank!